

Strecke SO 6
Landeskarte *Solothurn - Urtenen (- Bern)*
1127

GESCHICHTE *Stand novembre 2000 / rb, sbo*

Der Vicus Solothurn/Salodurum ist etwa um 20 n. Chr. nördlich der Aare angelegt worden. Die Uferlinie verlief damals 40–80 m weiter nördlich als heute. Die von Avenches/Aventicum kommende, auf der Südseite der Aare verlaufende Strasse (SO 5) überquerte wahrscheinlich kurz oberhalb des Vicus die Aare. Sie führte nach ca. 60 m vom Ufer weg und dann parallel dazu, etwa 40 m vom damaligen S-förmigen Ufer entfernt, durch die Siedlung weiter in Richtung Nordosten, unter der heutigen Hauptgasse entlang. Eindeutig datierende Hinweise für diese Strasse fehlen jedoch bisher. Eine Kieselsteinpflasterung, die im Unteren Stalden in Solothurn gefunden worden war, befindet sich etwa auf dem Gehniveau der Phase des 2. Jahrhunderts n. Chr.; es könnte sich dabei also um eine römische Strasse handeln. Am Südufer der Aare, in der Vorstadt im Alten Spital, ist eine weitere römische Strasse gefunden worden. Sie war 5.65 m breit und datiert ins frühere 1. Jahrhundert n. Chr.; sie scheint jedoch nur kurze Zeit in Gebrauch gewesen zu sein. Senkrecht auf den Fluss zulaufend führte sie zur Brücke, die etwa 40 m oberhalb der heutigen Wengibrücke lag. In der Mitte des 1. Jahrhunderts wurde die Siedlungsfläche wesentlich vergrössert, und der Vicus bestand trotz mehrerer Feuer in etwa gleicher Grösse fort bis zur Errichtung des Castrums im frühen 4. Jahrhundert.

Die früheste datierbare Nennung des Vicus Salodurum stammt aus einer Weihinschrift des Jahres 219 n. Chr. von einem römischen Gefreiten. Er hatte die Aufsicht über den Strassenposten in Solothurn und gehörte zum Stab des obergermanischen Gouverneurs in Mainz. Die Einheit des Soldaten, die 22. Legion, stellte auch die Posten in Genf und Vevey (WALSER 1979/80: 44 Nr. 130).

Im 5. Jahrhundert ist in Solothurn der Ursus- und Victorkult belegt. Aus dem 6./7. Jahrhundert wurden einige Keramikstücke gefunden, und spätestens seit 870 bestand ein Kloster St. Ursus. Es muss also mit einer kontinuierlichen Besiedlung des Ortes ab dem früheren 1. Jahrhundert n. Chr. gerechnet werden (nach DRACK, FELLMANN 1988: 510; SPYCHER, SCHUCANY: 1997 145ff.; EBNÖTHER, SCHUCANY 1998: 92 Nr. 3; SCHUCANY 1999: 89).

Die Anfänge der Strecke von Solothurn über Urtenen nach Bern werden in römischer Zeit gesucht. Eine römerzeitliche Verbindung von Solothurn in Richtung Süden nach Bern ist bereits auf der Karte der römischen Schweiz von ERNST MEYER angegeben (HOWALD, MEYER 1940). SCHUCANY (1989: 129) und ZRYD (1956: 45) gehen ebenfalls davon aus, dass wahrscheinlich bereits in römischer Zeit eine Verbindung zwischen Salodurum (Solothurn) und dem Vicus auf der Engehalbinsel bei Bern bestanden hat. SCHUCANY schliesst dies aus der engen kulturellen Verbindung der beiden Siedlungen, die sie mit der «grossen Ähnlichkeit in der Formensprache der Keramik» belegt. Sie nimmt ausserdem an, dass die vom römischen Vicus Salodurum ausgehende Verkehrsverbindung zum Vicus Bern-Engehalbinsel dem Trasse der heutigen «Alten Bernstrasse» entsprach. Unter der «Alten

Bernstrasse», die im 18. Jahrhundert gebaut worden ist, konnten aber bisher keine älteren Strassenreste gefunden werden (SPYCHER 1990: 25).

Der römische Gutshof Biberist/Spitalhof (Besiedlung 1.–Mitte 3. Jahrhundert n. Chr.; DEGEN 1957: 378; SCHUCANY 1986: 199ff.) würde sich in der Nähe des Trassees einer möglichen Strasse von Solothurn in Richtung Süden befinden.

Für das Mittelalter ist eine Strassenverbindung zwischen Solothurn und Bern mehrfach belegt. In einer Urkunde von 1420 wird in Schalunen die «alten Solotren strass» genannt (ZRYD 1956: 46). 1458 wird ebenfalls explizit eine Strasse von Solothurn nach Bern erwähnt (STASO, RM 1458, 6) und nur drei Jahre später erscheint das «Geleit» nach Bern, d. h. die Zollabgabe, die als Entgelt für den staatlich gewährleisteten Schutz der Reisenden eingezogen wurde (STASO, RM 1461, 347). In Lohn ist für das Jahr 1473 eine «Strasse gen Bern» belegt (STASO, RM 1473, 309) und in den 80er-Jahren des 15. Jahrhunderts wird bei Solothurn und Biberist ebenfalls eine Bernstrasse erwähnt (STASO, RM 1485, 127 und RM 1488, 188). SCHÖPF (1577/78: 136) bezeichnet die beiden Ortschaften Krälligen und Bätterkinden als an der «regia via» (Königsstrasse) von Bern nach Solothurn gelegen und erwähnt zudem in Krälligen eine steinerne Brücke über den Limpach.

Somit findet man im 15. und 16. Jahrhundert im Zusammenhang mit einer Strasse von Solothurn Richtung Bern die Ortschaften Solothurn, Biberist, Lohn, Krälligen und Bätterkinden. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass die mittelalterliche Strasse mindestens im Bereich des heute bekannten Verlaufs lag. Bleibt die Frage nach dem Wegverlauf zwischen Solothurn und Lohn. Führte die Strasse über Biberist oder direkt durch den Oberwald?

Zwei Dokumente deuten darauf hin, dass die Strasse in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den direkten Verlauf nahm und nicht mit der Strasse nach Biberist identisch war. Die Lage eines Grundstückes in Solothurn wird erwähnt «... in einem Inschlag ahn der Bärnerstrass, ligt bergshalben ahn der strass gegen den Hungerberg, bysenhalb ist gemelte bernstrass, und sonnenhalb ...» (STASO, Gerichtsmanuale der Statt Solothurn, 1642, S. 129). Vier Jahre später wird in einer Verkaufsurkunde die Lage eines Speichers in Solothurn beschrieben mit «stosst bysenhalb an die Biberiststrass, berges und obenerints an die Bernerstrass...» (STASO, Gerichtsmanuale der Statt Solothurn, 1646, S. 280).

1987 wurde die Strasse in Biberist - Schöngrün archäologisch gefasst und datiert (vgl. SO 6.1). Aufgrund der in der ältesten Schicht gefundenen Keramik kann die Strasse nicht vor der Mitte des 16. Jahrhunderts gebaut worden sein (SCHUCANY 1989: 127). Wegen der bereits wesentlich früher erwähnten Ortschaften im Zusammenhang mit der Solothurn-Bern-Strasse besteht allerdings kein Grund zur Annahme, dass die Strasse früher nicht dem bis ins 19. Jahrhundert benutzten Verlauf gefolgt ist. Demnach handelt es sich beim archäologisch gefassten Wegstück lediglich um die erste gebaute Strasse. Zuvor dürfte eine Erdpiste ohne festen Untergrund bestanden haben.

Eine Ansicht von Solothurn aus dem Jahre 1653 zeigt keine direkt nach Süden ziehende Verbindung und bezeichnet einen Richtung Osten ziehenden Weg (SO 476 oder SO 481) als «Strass nach Beren» (SCHUBIGER BENNO 1994: 78). Ob es sich dabei um einen Fehler des Künstlers oder eine mögliche alternative Route

von Solothurn nach Bern (via Burgdorf) handelt, muss offen gelassen werden.

Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Strasse sowohl im solothurnischen wie im bernischen Gebiet stark ausgebaut (vgl. SO 6.1). Keine 100 Jahre später wurde das Teilstück zwischen Solothurn und Lohn zugunsten einer neuen Linienführung über Biberist aufgegeben (vgl. SO 6.2).

Die beiden auf solothurnischem Gebiet liegenden Linienführungen sind grösstenteils erhalten. Die «Alte Bernstrasse» (SO 6.1) trägt noch heute ihren Namen und funktioniert noch als Quartier- und Walderschliessung sowie als Dorfstrasse in Lohn. Die jüngere Linienführung (SO 6.2) wurde zwischen Solothurn und Biberist von einer modernen Strasse abgelöst und in jüngster Zeit durch den Neubau der Autobahn A5 teilweise beeinträchtigt bzw. beseitigt. Zwischen Biberist und der Kantonsgrenze bildet sie die aktuelle Hauptstrasse.

— Ende des Beschriebs —